



Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das gantze Jahr

über die Fürnehmste Geheimnussen unsers Erlösers Jesu Christi: auf die Fest- und Feyer-Täg der allerseeligsten Jungfrau Mariä: deren zwölf Apostlen, und anderer Heiligen Gottes, so das gantze Jahr hindurch nach Ordnung der Römisch-Catholischen Kirch feyerlich begangen werden

Schmitz, Michel

Augspurg [u.a.], 1748

Siebenzehende Predig Am Fest der Heil. Philippi und Jacobi. Jnnhalt. Philippus und Jacobus erzeigen sich wahre Apostlen Jesu Christi durch die Gedult und Wunder.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75981)



Am Fest der Heil. Apostelen Philippi und Jacobi.

Innhalt.

Die H. Philippus und Jacobus als wahre Apostelen Jesu Christi sich erweisende durch ihre vielfältige Gedult, und gewürckte Wunder = Zeichen.

T H E M A.

Signa Apostolatûs mei facta sunt super vos in omni patientia; in signis & prodigiis. 2. Cor. 12. v. 12

Die Zeichen meines Apostolischen Amtes seynd über euch geschehen in aller Gedult, mit Zeichen und Wunderwerck.

Eingang.

Sleich wie nicht alles, was äußerlich mit dem unschuldigen Schaafs = Pelz prangen, in der That ein unschuldiges Schaaf ist; sonderer vielmahl ein reißender Wolff unter

dieser Deck verborgen ist, nach Zeugnuß des göttlichen Heylands: Veniunt ad vos in vestimentis ovium, intrinsicus autem sunt lupi rapaces: Sie kommen zu euch in Schaafs = Kleideren; aber inwendig seynd sie reißende Wölff: Also ware auch nicht ein jeder ein wahrer von Jesu Christo zum Heyl der Seelen und Befehrung der Welt abgefendeter Apostel, der sich für einen solchen ausgabe, und diesen herrlichen Nahm führte: wie gang deutlich erhellet aus der anderen Sendschrifft Pauli zu den Corinthiern, allwo er sagt, daß zu seiner Zeit falsche Apostel, betrügliche Werckmeister sich in Apostlen, und Diener des

Satans sich in Diener der Gerechtigkeit verstellten, und vergestalteten, deren äußerlichen Schein, und Nahm angenommen: Pseudo Apostoli, operarii subdoli, transfigurantes se in Apostolos Christi &c. Von diesem Geichter waren Cherintus, Ebion, Manes, und im Jahr Christi 1524. der in seinen Wercken, Lehr und Schrifften gang saubere Martin Luther, sambt seinem schönen Nachsatz Joan. Calv. welche für eitel Apostlen und Evangelisten Jesu Christi wolten angesehen werden. Dahero, damit die Apostlen, als wahre Sendling Jesu Christi angenommen würden, und ihre Gesandtschaft mit Frucht der Seelen vertreten könnten, ware ihnen eine unumbgängliche Noth und Zwang auferlegt ihren Veruff, Sendung, und Lehr mit solchen Zeichen zu erweisen, und zu bestätigen, welche keiner, dan ein wahrer Apostel beybringen könnte, damit sie auf solche Weiß weder den Beyfall der

R. P. Schmirz, S. J. Sest = Predigen.

S 2

Mens

Matt. 7. 15.

2. Cor. 11.

v. 13. & 15.

Menschen unvernünftig begehrten, weder die Menschen unvernünftig und ohne gnugamen Grund ihnen glaubten; daß sie rechtmäßig von Gott abgeordnet, daß neue Gesatz des Evangelii der Welt vorzutragen, und eine so grosse Veränderung einzuführen: welches auch die vorgegebene neue Reformatores der Kirchen hätten thun müssen: so aber wohl die Lebende tödten, doch nicht eine todte Kack haben wieder lebend machen können. Welche aber waren diese unsehlbare Zeichen, mit welchen sie ihren Beruf, Sendung, Apostel-Ambt, und Lehr haben erwiesen? der Heil. Paulus erzehlet selbige folgender massen: Signa Apollolaris mei facta sunt &c. Die Zeichen meines Apostolischen Amtes seyend über euch geschehen in aller Gedult mit Zeichen und Wunderwerck.

Vortrag.

Das auch die heutige heilige zwey Apostlen Philippus und Jacobus durch diese Merckzeichen sich wahre Sendling Jesu Christi erwiesen, und ihre Lehr bestätigt haben, werd ich einer Lieb und Andacht zum Lob und Ehr dieser grossen Heiligen in heutiger Predig vorstellen: und zwar im ersten Theil ihre verwunderliche und Apostolische Gedult/ in vielen beschwärlichen Begebenheiten: Im anderen aber, ihre gethane Wunderwerck als unlaugbare Zeugnissen und Proben ihres Apostolischen Amtes vortragen.

Fortsetzung.

N. 1.
Die Eigenschaften
der Apostolischen
Gedult.

Er Probierstein jener Ungedult, welche ein wahres und ohnverfälschtes Zeichen, und Beweisthum des von Jesu Christo aufgetragenen Apostel-Ambts, ist nach Aussag des Heil. Anselmi, die Verachtung, die Armuth, die Verfolgungen, die Schläg, die Lebens-Gefahren; dergestalt, daß derjenige bestens verdiene, daß man ihm glaube, daß er ein Gesandter Jesu Christi seye, wan dessen Gedult diese harte, und einem betrüglischen Ir- und Schwarm-Geist zu überstehen kaum mögliche Proben also aushaltet, daß er die Verachtung seiner Person, die Armuth und Abgang der Nothwendigkeiten, die sich erregende Verfolgungen, so hernächst in Schläg und Streich ausbrechen, und endlich die Gefahren des Lebens, mit ruhigem Gemüth übertrage, und in allen diesen verdrüßlichen Begebenheiten, alle seine Wort, alle Werck, und alle Bewe-

B. Th. 2. 2.
q. 136. a. 1.

gungen dergestalt einrichte, daß er in keine Klagen ausbreche, kein Verdruß, keine Bitterkeit, keinen gähnen Zorn, noch sonst was unanständiges verspühren lasse, woraus ein Mißvergnügen, oder einige Unruhe des Gemüths könnte angenommen werden. Eine solcher massen beschaffene Gedult, sagt der Heil. Anselmus, ist ein unbetrüglisches Zeichen eines Apostel und Sendlings Jesu Christi: *Genuum Apollolaris signum est patientia in sui contemptu, paupertate, persecutionibus, plagis, periculis.*

Alle diese vorgemeldete Eigenschaften befinden sich auf das vollkommenste erfüllt durch die Apostolische Gedult der heiligen Philippi und Jacobi; und erstlich zwar in der großmüthig übertragenen Verachtung ihrer Personen bey den Juden sowohl als bey den Heyden, bey welchen beyderseits dieselbige nicht wohl ausbleiben konnte. Dan neben dem, daß sie bey denen Heyden als Juden von Geburt, und bey denen Juden als Widersprecher der Gebräuchen des alten, und Verkünder eines neuen Gesatzes gar übel angesehen, und gelitten waren, ladeten sie sich von beyder Gattung dieser Vöcker einen grossen Widerwillen und Verachtung auf den Hals, so bald sie sich nur als Jünger des gereinigten Jesu ausgaben, und die Geheimnissen seines Lebens, Todts, und Auferstehung predigten; welche bey den Heyden als die höchste Narrheit gehalten, von den Juden aber als eine unerträgliche Aergernuß angesehen, und angefeindet wurden: *Præ. 1. Cor. 1. 23. dicamus Christum crucifixum; Judæis quidem scandalum, gentibus autem stulticiam.* Es mußte ja auch an diesen heiligen Apostlen erfüllt werden, was ihr göttlicher Meister ihnen so deutlich hatte vorgesagt; daß sie wegen seines Nahmens von jedermannlich werden gehasset werden: *Eritis odio omnibus propter nomen meum.* So hatten dan diese Heil. Apostolen Gelegenheit genug die Gedult in Verachtung ihrer Personen zu üben.

Wie dan nicht weniger in der äuffersten Armuth und Bedürfftigkeit, welches ihr einziges und nothwendiges Erbtheil ware; als welchen ihr Meister verboten hatte, eigenthümliches Geld zu besitzen, zwey Röck zu haben: *Nolite possidere pecuniam, neque duas tunicas: Et ne Taschen, oder Brod mit auf dem Weeg zu nehmen: Et præcepit eis, ne quid tollerent: non peram, non panem neque in zona as:* Er befahl ihnen/ daß sie nichts auf den Weeg nehmen solten/ keine Taschen/ kein Brod/ auch kein Geld in der Gürtel. So ware dan

Apud Corn.
à Lap. hic:

N. 2.
Der heiligen
Philippi
und Jacobi
in Verachtung
ihrer

1. Cor. 1. 23.

Matt. 10. 22.

N. 3.
In der äuffersten
Armuth.

Matt. 10. 9.

Marci 6. 8.

dan die höchste Armuth ihr unabsonderlicher Gespan in Ausbreitung des Evangelii; in welcher sie ganz schlecht und armthelig lebten von ihrer Hand-Arbeit, oder von dem freywillig angetragenen Almosen der Glaubigen; welches sie doch mehrentheils allein frembder Bedürffigkeit zu steuern, nicht aber ihrer eigenen Noth abzuhelfen annahmen; und unterdessen bey ihrer schwären Arbeit, in Hunger und Durst und vielfältigem Fasten lebten: In labore, in fame & siti, in jejuniis multis: mit welchen sie sich dennoch nicht begnügten; sondern auch zu der Zeit, da ihnen die mitleidige Gürtigkeit und Lieb der Glaubigen die nothwendige Nahrung anschaffte, selbige ausgeschlagen, damit sie auch durch freywillig angenommene Abtrüdnungen ihren ohne dem halb erstorbenen Leib in der Dienstbarkeit erhielten, und die Glaubige zu diesem gottseeligen Werck durch ihr Beyspül anfrischeten.

8. Cor. 11. 27.

N. 4. Und Abgang der Nahrung in ihrer grossen Arbeit.

Gleich wie nun ein zum Flug gebohrner Vogel sich mit dem schier beständigen Herumsiegen dergestalt beschaffiget; daß er kaum so viel Zeit darvon ablässet, als zur Ruhe vomnöthen: ja das nothwendige Essen und Trincken so gar mit dieser Beschäftigung unterbricht: Also gestatteten diese zwey grosse Seelen-Eyfferer ihnen kaum die nothwendige Ruh zur Nahrung des Leibs, welche sie vielmahl erst den anderen, dritten, ja vierden Tag, dennoch mit höchster Gesparsamkeit, und mit solcher Enthalteneit zu sich nahmen; daß nach Zeugnuß des Heil. Hieronymi vom H. Jacobo sein ganzes Leben schier ein ewige Fasten gewesen: Er enthielte sich von Jugend auf vom Fleisch und allem was Leben hat, wie auch von allem Wein-Trincken, sagt der Heil. Hezepsippus: Animatis & vino, totā vitā abstinuit: Er lebte also streng, daß er nach Auszag des H. Chrylostomi, mehr einem Wein-Haus, als einem lebendigen Menschen gleiche: Brod und Wasser waren seine ganze Nahrung, deren er genosse: der Schlaf ware so kurz, und mit beständigem Betten zu Gott dergestalt unterbrochen, daß er kaum den Nahm verdienete: die übrige ganze Zeit würde dem öffentlichen Gebett, und Apostolischen Mühwaltungen ganz gewidmet. Die Neu-Bekehrte gaben diesen heiligen zwey Apostlen disfalls viel zu schaffen: dan es ware allerdings nothwendig sie zu unterweisen, mit Vortragung der Christlichen Glaubens-Geheimnissen, und Sitten-Lehr. Es ware vomnöthen, sie bey den öffentlichen Versammlungen insgemein, und manchen auch zu Haus insbes-

sonder zu ermahnen; zu tauffen, die übrige Sacramenten zu reichen, Priester und andere Kirchen-Diener zu verordnen: denen neu-gegründeten Kirchen gute Anordnungen, und Gesatz vorzuschreiben, sie nach der Hand wiederum zu besuchen in eigener Person, oder durch an sie gestellte Sentschreiben, durch dieses Mittel sie im Glauben zu stärken, oder die eingeschlichene Mißbräuch zu verbessern.

Obwohlen nun diese Apostolische Bemühungen, so diese zwey heilige Männer ihnen gaben wegen des Heyls und Befehrung ihres Neben-Menschen (welchem zu helfen sie sich ohne Unterlaß arbeiteten) ihnen alle Gunst und Wohlneigung hätten sollen bey allen zuwegen bringen; so geschah doch bey den mehresten das Gegentheil. Diejenige so ihre Lehr verworffen, beladeten sie mit denen böshafftigsten Verleumdungen, und allerhand gröbsten Unbilden: sie schryen ihre Wunderwerck als Zauberstück aus: sie nenneten diese Boten und Engelen des Friedens nicht anderst als Betrüger, aufrührische Köpff, Aufwickler des Volcks, Zerstörer der allgemeinen Ruhe, durch Abfegung der alten Gebräuch, und Götter-Dienst, und Einführung neuer Teufflereyen und Sagen, die ihnen nicht erlaubt seye anzunehmen, und zu halten, wie ebenmäßig Paulo und Sila wiederfahren: *conurbant civitatem, & annuntiant morem, quem non licet*

N. 5. In Verfolgungen/Schläg/und Lebens-Gefahren.

Act. 16. 20.

suscipere, neque facere: Deswegen stellte man sie vor die Obrigkeit, man warffe sie in die Gefängnussen, man geisfelte sie öffentlich mit vielen Streichen: nicht einmahl warffe das verbitterte Volk einen grossen Stein-Hagel auf sie. Dan also redet erstlich von dem Heil. Philippo das heilige Tag-Buch der Griechen: Myria & Lydia civitates, prædicando Evangelium, obiit, & multa pericula & afflictiones ab infidelibus pertulit, flagellis, & virgis caesus, carceribus inclusus, lapidibus appetitus. Er durchwanderte das Evangelium predigend die Stadt der Landschaften Myria und Lydia: allwo er viele Gefahren, und Bedrangnussen von denen Unglaubigen ausgestanden: mit Geißel und Ruthen geschlagen, in die Gefängnussen geworffen, und gesteiniget worden. Da er nachmahlen die Landschaft Phrygia, Scythia, (so ihm in Theilung der Apostlen gefallen, mit dem Liecht des Evangelii zu bestrahlen) und andere angränzende an- gelangt; kan es ihm an Unbilden, Creuz und Widerwärtigkeit unter so wilden und barbarischen Völkern nimmer gemangelt haben, wie aus seiner Marter und erlittenem Tod erhellet: der wohl

Ex Mennis Græcorum.

ein Werk der vollkommensten Grausamkeit mag benamset werden. Was den Heil. Jacobus anbelangt, obschon derselbige von denen Apostlen der Kirchen zu Jerusalem als Bischoff, Hirt, und eigener Vorsteher verordnet war; so liesse sich dennoch sein Apostolischer Eysfer nicht in die wiewohl sonst weit-schichtige Schranken dieser Stadt, und des Jüdischen Lands einschliessen: lauffte aus bis in Aegypten, allwo er nach Zeugnuß Nicephori, überaus viele Gefahren und Kämpff ausgestanden: Periculis & certaminibus plurimis confictatus. Das aus Befehl Basilii Porphyrogeniti, Kayser in Orient, ausgegangene Lob- und Tag-Buch der Heiligen füget hinzu, daß Jacobus das Reich Christi den Juden und Griechen ohne Unterschied geprediget, eine unzählbare Menge Christen getauft habe; welches die Juden in einen solchen Unmuth gebracht, daß sie sich entschlossen ihn zu tödten, zuvor aber ihn grausam gepeiniget, und mit Scorpionen geschlagen haben: Variè, crudelitèrque cruciatum, demum scorpionibus læsum &c. Ich will mich begnügen an statt aller übrigen die Wort des Heil. Laurentii Justigiani bezubringen, in welchen er vieles, so zu meinem gegenwärtigen Vorhaben trefflich dienet, mit kurzem beibringt. Sie lauten also in jener Predig, so er von diesem Fest vormahlen gehalten: Erat admirabile aspicere, viros sapientiâ decoratos, sanctitate sublimes, faciendorum miraculorum virtute insignitos, amicos Dei, Christi discipulos, cœlestis regni præcones, Angelorum concives, fordescere vestibus temporali indigere substantia, esurire, sitire, volenti animo perferre contumelias, verbera, plagas, carceres, vincula, exilia, ferrum, ignes, gladios, varia tormentorum genera. Es ware ein Wunder anzuschauen, wie diese mit himmlischer Weißheit gezielte Männer, diese große Heilige, so die Krafft Wunder zu wirken in ihrem Gewalt hatten, diese Freund Gottes, diese Jünger Christi, die Verkünder des Reichs Gottes und Mitbürger der Engelen in schlechter und armer Kleidung daher zogen, an zeitlicher Nothdurfft des Lebens Mangel leyden, Hunger und Durst übersehen, Schmach-Neden, Schläg, Wunden, Kercker, Eisen und Bänd, Verjagungen, Feur, Schwerdter, und allerhand Gattungen der peinlichen Marter, mit ruhigem ja begierigem Herzen übertragen.

Niceph. L. 2.
Hist. Eccl. C.
40. ex Niceta.

S. Laur. Just.
Serm. de hoc
Festo apud
Mausi.

N. 6.
Ohne alle
Klag und

Mercket es wohl, Christliche Zuhörer!
volenti animo perferre: Sie übertrus-

gen mit willigem, ruhigem Gemüth all dieses Ungemach, ohne sich darüber zu beschwären, oder auch nur die geringste Klag zu führen: sie erfreueten sich ab ihrer Verachtung und vielem Leyden: placet mihi in contumeliis, in necessitatibus, in persecutionibus pro Christo. Sie hielten es für die größte Ehr, daß sie würdig geachtet worden für den Nahmen Jesu Schmach zu leyden: Ibant gaudentes à conspectu concilii, quoniam digni habiti sunt pro nomine Jesu contumeliam pati. Und gleichwie sie ihre Neu-bekehrte Christen ermahneten allerhand justoffende Anfechtungen, Verdemüthigungen, Armuth, und Widerwärtigkeiten als einen grossen Gewinn anzusehen, und mit fröhlichem Gemüth zu empfangen; also giengen sie in diesem Stück ihnen mit dem herrlichsten Beyspihl vor; ohne welches ihre Lehr und Ermahnung gar geringen Nutzen würde geschaffet haben, wie der Heil. Augustinus sagt: Parum erat hortari verbo; nisi firmaret exemplo. Sie begnügten sich, daß sie in der Schooß der göttlichen Fürsichtigkeit lebten, welche also mit ihnen verordnete, und lieffen die geringste Unzufriedenheit nicht verspühren: Bey ihnen ware keine Unruh noch Ungedult wegen der Langwürigkeit ihrer Verfolgungen; kein Verdruß ab der Menge ihrer Ubelen, sie litten beständig fort bis in den Todt, und waren ihnen selbst allezeit gleich. Nichts aber ist, was die Apostolische Gedult dieser Heiligen scheinbarer und verwunderlicher machet, als die Umständ, mit welchen ihr heiliger Todt begleitet und vergesellschaftet ware. Dan obschon ihre Feind auf das grausamste mit ihnen verfahren, so wurden sie dennoch nicht zu der geringsten Ungedult oder Nach-Begird bewegt; sondern zeigten in der That sich wahre Nachfolger Jesu Christi: sie thaten ihren Verfolgeren Guts, die sie tödteten, wie von dem Heil. Philippo im andern Theil erhellen wird, sie baten für ihre Mörder, dan wie der Heil. Hegelippus bezeuget, als der H. Jacobus von dem außsern Bau des Tempels herabgestürzet, mit gleich todt geblieben, hat er sich, unangesehen des Stein-Hagels so auf ihn darfflog, auf die Knye gerichtet, und also für seine Todtschläger gebetten: Precor te Domine Deus noster, dimitte illis: non enim sciunt, quid faciunt. O Gott unser Herr! ich bitte dich, vergib ihnen; dan sie wissen nicht was sie thun. Wor-auf ihm ein so hefftiger Streich mit einer Walcker-Stangen auf das Haupt verseket worden, und also seine Apostolische

Unzufriedenheit.

2. Cor. 12.
10.

A. 5. 41.

S. Aug. in
Ep. 63.

stolische Gedult mit der Marter = Cron gezeret.

N. 7.
Nichts dergleichen
ware an
Luther.

Was dergleichen können die Reformirte von ihrem theuren Mann und Glaubens = Vatter Martin Luther beybringen? woraus seine Gedult in Verachtung seiner Person erweisen? sintemahlen er so hoffärtig und empfindlich gewesen, daß er sich zu Orlamund beklagt, daß man ihm den Ehren = Titel eines Doctors oder Lehrers nicht gegeben. Vernehmet seine Aufgeblasenheit aus eigenen Worten: *Oeffne deine Augen/ ruffte er/ O elendes Teutschland! ich bin es: ich bin es/ der dir das göttliche Liecht erscheinen mache. Mein Evangelium ist klarer und wahrhaftiger/ als es zur Zeit der Apostlen war. Ich bin der Evangelist von GOTT gesand: alles was die Kirchen glaubt/ kommt vom Teuffel her/ aber was ich lehre/ ist der Geist der Wahrheit ic. Diejenige, so seine schändliche Lehr bestritten, beantwortete er nicht anderst als mit tausend Schmah = Worten, Verfluchungen, und Unbilden. Von Mühseligkeiten, Fasten, und Bußwerken ware er ein geschwornen Feind. Warum/ sagt er: soll ich mein Leben mit Schweiß und Arbeit zu bringen? warum soll ich meinen Leib casteyen/ wan ich zu den ewigen Peynen vorgesehen bin/ oder ganz sicher meiner Seeligkeit/ ohne mein zuthun? So konte dan Luther sich nicht rühmen mit den H. Apostlen Philippus und Jacobus: *Signa Apoltolatus mei facta sunt super vos in omni patientia: Die Zeichen meines Apoltolischen Amtes seynd über euch geschehen in aller Gedult. Die heilige Apostlen Philippus und Jacobus konten auch hinzusetzen: In signis & prodigiis, mit Zeichen und Wunder, nicht aber auch Luther: Wie aus dem andern Theil fürzlich erhellen wird.**

Hazard Hist.
Eccles. p. 8.
C. 2.

Ken.

Anderer Theil.

N. 8.
Die heil.
Apostlen
haben aus
Demuth
ihre Wunder
zu verbergen
gesucht.

Als die heilige Apostlen Philippus und Jacobus die übernatürliche Kraft und Gewalt Wunder zu würcken gehabt, ist eine unlaugbare Glaubens = Wahrheit, verzeichnet bey dem H. Matt. am 10. Cap. v. 1. Luc. am 9. v. 1. Marci 3. 13. allwo deutlich gesagt wird, daß Jesus seinen zusammen beruffenen zwölf Jüngeren Gewalt gegeben die unreine Geister auszutreiben, auch alle Kranckheit, und alle Schwachheit zu heylen: *Convocatis duodecim discipulis suis dedit illis potestatem spirituum immundorum, ut eicerent eos, & curarent omnem languorem, & omnem infirmi-*

tatem. Es wäre aber höchst zu wünschen, daß diejenige, so diese Wunder = Kraft zu ihrem Nutzen und Vortheil über die Kräfften der Natur würckend erfahren, oder wenigstens gesehen haben, also sorgfältig gewesen wären, der Nachwelt gebührende Nachricht darvon durch schriftliche Verzeichnug zu hinterlassen, als befließen die Demuth dieser heiligen Apostlen gewesen selbige zu verbergen; so würden wir anjeko eine unzählbare Menge der herrlichsten Wunderwerck anführen können, an statt, daß wir uns nun mit wenigem müssen begnügen, und der in Verbesserung dieser Wunder = Ding Sieg pranzenden Demuth die Oberhand gestatten; von welcher Simeon Metaphrastes, also schreibt, in Betreff des Heil. Jacobi: *Cum ei liceret seipsum vocare Apollolum, aut Episcopum, aut quoddam majus est, fratrem Domini; quibus nominibus ipsum quoque Paulus significavit scribens ad Galatas; videtur delectari humilioribus: se esse servum Christi Dei significat tribus Israelis, vel maxime proprium Magistri insigne habens, moderationem; & ea sibi magis placens, quam Episcopatus, atque fraternitatis dignitate. Da Jacobus in seiner Sendschrift sich einen Apostel, oder Bischoff, oder was noch grösser und mehr ist, einen Bruder des HErrn hätte nennen können; welche Nahmen ihn auch Paulus in der Sendschrift zu den Galatern beylegt, halter sich Jacobus immer bey dem schlechten und verächtlichen Nahmen, und scheinete seine Freud daran zu haben. Den zwölf Geschlechteren Israel schreibend, nennet er sich einen Knecht Christi des Sohns Gottes: Führet also das eigentliche Kennzeichen seines Meisters, die Demuth und Widerträchtigkeit; und hat an selber ein größeres Wohlgefallen, als an der Würde eines Bischoffs oder Bruder des HErrrens.*

C. I.

Wie befließen nun immer diese seine grosse Demuth gewesen, solche Wunder = Dinge zu verbergen; so ist es ihr dan noch nicht geglücket, die Wissenschaft von allen uns zu entreiffen. Wir wissen, daß er nach einer sehr lange Zeit anhaltender Trückne, so alles zu schanden machte, durch sein Wunder = kräftiges Gebett einen fruchtbaren Regen der Erd zur Erquickung vom Himmel verschaffet; welches die Ursach gewesen, daß man ihn die Stärke Gottes genennet hat. Wir wissen, daß er schier an allen Orten die einzige Zustucht der Krancken und Prestehafften gewesen, also, daß keiner deren zu ihm kommen, mit was für einer Kranckheit er immer behafftet ware, der nicht mit

N. 9.
Einige des
H. Jacobi
so dannoch
bekannt
worden.

Luc. 6. 19.

mit völliger Gesundheit begabt von ihm wieder abgezogen; dergestalt, daß an ihm nicht weniger als an Christo wahr gewesen, was der Heil. Lucas meldet: *Omnis turba quærebat eum tangere, quia virtus de illo exibat, & sanabat omnes*, alles Volk suchte ihn anzurühren: dan es gieng eine Krafft von ihm aus / und machte sie alle gesund. Dahero ihm das erkenntliche Volk den Zunahmen beygelegt: *Præsidium populi*: Die Zuflucht des Volcks. Wir wissen, daß er die höllische Geister nicht allein aus unzählbaren Götzen-Tempeln verjagt; sonderen mit einer so verwunderlichen Macht über sie geherschet, daß auf sein Wort und Befehl alle ohne den geringsten Widerstand aus den menschlichen Leibern mußt abweichen: welches die Heyden in eine solche Verwunderung gebracht, daß sie ihn nicht anderst als *Divinum germen*, die Krafft und Saamen Gottes nenneten. *Et alia infinita miracula patravit*, sagt das Griechische Kircher-Buch von Constanti-nopel: neben diesen hat Jacobus unendliche andere Wunder gewürcket.

Oracum Sy-
maxarium Ec-
clesiæ Const.

N. 10.
Wunder
des Heil.
Philippi.

Was den Heil. Philippus anbelangt, lesen wir, daß die Heyden ihn als einen Gott haben wollen anbetten; worüber ich mich ganz und gar nicht verwundere in Bedenckung jener unzählbaren außerordentlichen alle Kräfte der Natur übersteigenden Wunder, die dieser Heil. Apostel schier ohne Unterlaß würckte, und durch dieselbige als ein zusammen geflochtenes Fischer-Netz die Unglaubige zur Erkenntnuß der Wahrheit Hauffenweiß zog, wie die Lebens-Beschreibung redet: *Operatione miraculorum stupendâ, velut retiis quibus innumera-bilem multitudinem ad veritatis agnitionem brevi tempore adduxit*. Wo befunde sich ein Krancker in so schlechtem und verzweifeltem Stand, der nicht augenblicklich die vollkommene Genesung durch Auflegung seiner heiligen Hand erworben; *Morbis afflictos sanctæ manus impositione curabat*. Bey dem Heil. Marco Cap. 9. v. 17. lesen wir von einem so mächtigen Teuffel, den die Jün-ger Christi nicht hatten können austreiben: *Dixi discipulis tuis ut ejicerent eum, & non potuerunt*. Aber dermah-ten ware keiner aus allen höllischen Geis-tern so starck und hartnäckig zu finden, der nicht auf ein blosses Wort Philippi seine Wohnung hätte raumen müssen: *Solo verbo demones adversarios pel-lens*. Wer dem Todt befehlen will, daß er die schon verschlungene Beut zurück-stelle, und die Ermordete zum Leben er-wecke, der muß die Allmacht Gottes

zum mächtigen Gehülffen haben, sonst wird dieser zu allem geringerm Befehl gehörlose Gast nimmer dem Befehl nachkommen: dannoch dürfte er sich nicht weigeren dieses zu thun; als der Heil. Philippus einem Verstorbenen, so man würcklich zu Grab truge, also zugespro-chen: *Theophile, Christus jubet, sur-ge & liber abi*: Theophile, Christus befehlt, du sollest von den Todten aufstehen, und frey davon gehen: worauf der Verstorbene aus dem Todten-Sarg hervor getretten, dem Heil. Apostel zu Füßen fallend herzlich gedancket, daß er ihn von der Höll errettet, wohin er von zweyen schwarzen, abscheulichen und grausamen Riesen hingeschleppt wurde. Will der Heil. Philippus zeigen, daß er nicht ein Zauberer, wie man fälschlich vorgabe, sonderen ein Diener des allmächtigen Gottes seye; so ist darzu nicht mehr vonnöthen als ein kurzes Gebet-lein, Gott möge dieses zum Vortheil aller gegenwärtigen durch Erstarrung jener Hand zeigen, so sich erkühnet, ihn mit den Haaren zu ergreifen; und also bald folget nicht allein die Erdörnung der frechen Hand, sonderen alle Glieder werden dem unglücklichen Vorsteher des Raths gelähmet, er verlieret den Gebrauch des Gehörs und des Gesichts. Und damit er zeige, daß dieses nicht aus Nach-Begierd, sonderen zum Nutzen und Unterweisung der gegenwärtigen geschehen seye: befehlt Philippus einem Neu-bekehrten, er solle mit seiner Hand das Kreuz-Zeichen auf den verstorbenen Leib Aristarchi ausdrucken, und im Nahmen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit ihn gesund machen: welches auch zur Grund geschehen. Mit beständiger Würckung solcher erstaunlichen Wunder, setzte Phi-lippus den Lauff seines Apostolischen Amts unermüdet fort in *sigois & pro-digiis*, mit ungläublicher Aufnahm des Christlichen Glaubens: welches den höl-lischen Feind dergestalt verdrossen, absonderlich nachdem er zu Hierapel in Phrygia ankommend den ungeheuren Drachen, so das blinde Volk als ihren Gott anbettete, durch sein Gebett er-mordet, daß er den Götzen-Diener und Heydnische Obrigkeit angereizet den heiligen Mann aus dem Weeg zu raumen. Diese dan ergreifen den Heil. Philippus, werfen ihn in eine harte Gefängnuß, geißeln ihn auf das grausamste, und hefften ihn an ein Kreuz: worauf nicht allein ein grausames Erdbeben entstanden; sonderen auch ein solcher Schlund sich eröffnet; daß es das aus der ganzen Stadt versammlete Volk werde von diesem Abgrund verschlungen, und in dieser

dieser Tiefe begraben werden, in welche auch schon einige gesunken waren: wie Nicetas Paphlago redet: Terræ motu subito locus quatitur, totisque ille succussus chorus altâ voragine subsidabat, quo tota ferè civitas concesserat; omnemque populum unus cum solo hiatus absorbebat. In so grosser und augenscheinlicher Lebens- Gefahr singen alle an Philippum sehentlich zu bitten, und zu versprechen, wan er sie errette, wollen sie ihren Irrthum verlassen, und an den wahren Gott glauben. Jam itaque gravi salutis vitæque pulsante periculo, Philippum cum sociis inelamabant, atque eâ se ratione ab errore abscessuros veròque Deo credituros, etiam atque etiam pollicebantur. Philippus und seine Gesellen betten darauf Gott eyfrig; der ihr Gebett auch also bald erhört, das Erdbeben gestillet, die Versunkene durch göttliche Kraft als eine Leiter wiederum errettet. Und eben diese Begebenheit hat den Unglaubigen die Gelegenheit gegeben, sich dem wahren Glauben zu unterziehen. At Philippus, sociique ferventibus Deum supplicationibus placare. Orantibus Dominus confestim apparere, moxque terram, ne mergerentur, confulcire. Vi denique divinâ instar scalæ pereuntibus submissâ, iter ad salutem munire. Hæc incredulis fidei occasio. Die von so grosser Gefahr befreyet, lieffen also bald hin, ihre Erretter von dem Creutz loß zu machen; weilten aber Philippus dieses nicht gestatten wollen, hat er seinen Geist am Creutz aufgegeben; im Leben und Todt sich durch die größte Gedult, und scheinbarste Wunderwerck sich ein wahren Apostel Jesu Christi erzeigend: In omni patientia: in signis & prodigiis.

N. 11.
Nichts der gleichen können die Reformirte aufzeigen.

Die Herren Lutheraner pflegen uns Catholischen zu jedem dritten Wort immer in die Ohren zu schreyen: Schrift her! Schrift her? ubi scriptum est? Nun russe ich ihnen auch zu: Wunder her! Wunder und Miracul her, die Luther gethan, zu erweisen, daß er von Christo gesandt worden, die Kirch zu reformiren. Dan wie Erasmus Roterodamus dem Luther selbst hat vorgeworffen: Man glaubte den Apostlen nicht, wan sie ihre Lehr nicht mit Wunderwerck bekräftigten: daher Paulus sagt: wollt ihr sehen/ ob der Geist Gottes in mir wohne? jetzt aber will ein jeder/ daß man ihm glauben solle/ wan er nur sagt/ er habe den Geist Gottes. Weilten die Apostel die Krancke gesund gemacht/ die Todte auferweckt/ und mit Auslegung der Händen die

R. P. Schmitz, S. J. Jests Predigen.

Gab der Zungen und Sprachen gegeben: darum hat man ihnen geglaubt: aber anjergo/ da man kommt/ und solche Ding lehrer/ die niemahl erhört worden, die wider den allgemeinen Sinn der Welt streiten/ da ist nicht einer von allen diesen Lehrern/ der so gar nur ein krummes Pferd hätte gesund gemacht. Gleichwie nun Luther, dem seine gethane Wunder am besten hätten müssen bekant seyn, deren keines, noch auch ein einiges zur Sache dienendes Wort, wohl aber unzählbare Lasterungen hat beygebracht gegen diese Schrift; also werden auch die Herren Lutheraner nicht viel besseres beyzubringen haben.

Was ist aber unsere Pflicht und Schuldigkeit, Christliche Zuhörer? es ist nicht genug, daß wir uns rühmen, daß wir auf den Grund der Apostlen gebauer: Superædificati super fundamentum Apostolorum, Ephes. 2. 20. und des von ihnen gepredigten, und mit gethanen Wunder bekräftigten Glaubens, und Lehren Erben seyen: wir müssen dieses, auch nach ihrem Beyspihl mit unlaugbaren Zeichen erweisen: und erstlich zwar in omni patientia: in aller Gedult, in Verachtung, in Armuth, in Verfolgungen, und allerhand verdrüsslichen Zuständen. Eine jede Kunst und Handwerk hat ihre Maas-Regelen, nach welchen der Kunst-erfahrene seine Prob und Meister-Stück machen, und also von denen Stümpfren sich unterscheiden muß. Will man einen rechtschaffenen Christen erforschen, und von allen Schein-Christen unterscheiden, so kan man sich keiner gewissen Prob-Waag bedienen, als der Gedult in Widerwärtigkeit: diese ist die Bewährung unseres Glaubens, sagt der Heil. Petrus: und gleichwie das Gold durch das Feuer, also wird dieser durch mancherley Versuchungen und widrige Zufäll bewähret: Probatio fidei vestræ, &c. Dan nichts ist, sagt der Heil. Cyprianus, wodurch ein wahrer und gerechter Christ mehr unterschieden wird von einem falschen und gottlosen Maul-Christen, als die Gedult: dan dieser flagt und lästereet durch seine Ungedult in Widerwärtigkeit: der rechtschaffene Christ aber wird durch seine Gedult bewähret, und zeigt, daß er ein wahrer Christ. Nihil enim magis inter justos & injustos discernit, quàm quòd in adversis per impatientiam queritur & blasphematur injustus; patientiâ justus probatur.

N. 12.
Auch wir müssen uns wahre Glaubige zeigen durch die Gedult.

1. Petri 1. 7.

s. Cyprian.
de patientia

Wer diese Gedult hat, und beständig erhaltet, von dem kan man gar sagen, daß er durch Zeichen und gethane Wunder

N. 13.
Diese ist unsere Wunder/ so der

wir wür-
den sollen.

der sich einen guten Apostolischen Christ-
glaubigen erweise: In lignis & prodigiis.
Dan wie gar wohl Eusebius Emisenus
sagt: Magnum quidem est miraculum,
quod domo interdum cadente, is, qui
in ea erat, nullum accipiat damnum
&c. Es ist zwar ein grosses Wunder,
wan bey Einfallen eines Haus, der darin
ware, nicht verletzet wird: noch ein gröf-
feres Wunder ist es, wan ein Schiff nach
zerbrochenem Mast-Baum, zerrissenen
Segeln, verlohrenen Ruder, dennoch
aus den Meer-Wellen unbeschädiget ent-
kommet: das gröfste; wan einer in Mit-
ten der Flammen nicht gebrennet wird.
Alle diese Wunder befinden sich an einem
in Widerwärtigkeit geduldigen Chris-
ten. Und wan Gott einem die Gaab
Todte zu erwecken verleihet; so gibt er
ihm ein weit geringeres, als wan er ihm
die Gnad und Gaab der Gedult verleih-
het, sagt der H. Chrysostomus: Quan-
do Deus alicui dat ut mortuos suscitaret,
minus dat quam cum dat donum pa-
tiendi. Und wan du auch Wunder
würdest, Todte erweckst, werden die
Heyden dich nicht also bewunderen, als
wan sie sehen, daß du geduldig und sanft-
müthig bist: Etsi miracula facias &
mortuos excites, nunquam te adeo
admirabuntur gentes, ut quando te
viderint moribus mitibus & placidis.
Die Prob darvon haben wir an einem
Priester der Gesellschaft Jesu, der in
Indien innerhalb fünfz ganzer Monath
mit allem seinem Fleiß, Predigen, Zu-
sprechen, und Betten, keinen einzigen
Heyden bekehren können. Als dieser
nach seinem Gebrauch auf öffentlicher
Strassen eines Tags zu vielen Heyden
seine Unterweisung hielte, spyhe ihm ein
verwegener Gast ein ganzes Maul voll
Roh ins Angesicht. Der Christliche
Lehrer nahm, ohne das geringste Zei-
chen der Ungedult, sein Schnupftuch
heraus, wischte den Unflath ab, und setz-
te mit haitem Angesicht seine Unterwei-
sung fort. Sehe Wunder! innerhalb
einiger Tagen bekehren sich fünffhundert
Heyden, durch diese Gedult überzeugt,
der Glaub eines so Wunder-geduldigen
Lehrers müsse heilig und wahr seyn.

S. Chryso-
st. Ep. ad Phi-
lipp.

Idem hom.
33. in Ep. I.
ad Corinth.

Mis. Societ.
Jesu.

Schluß: Red.

N. 14.

Ohlan dan, meine liebe Christen!
verlangt ihr aus der Zahl der
wahren Apostolischen Christ-
glaubigen zu seyn? verlangt ihr, daß Gott durch
euren Glauben gehret, Jesus Christus
glorwürdig gemacht, eure Seelen geheil-
iget, und euer Nächster aufbauet wer-
de? So ergreiffet und erhaltet die Ge-
dult, als ein unüberwindlichen Schild
und Harnisch in allen widerwärtigen
Zufällen. Leydet ihr an zeitlichen Gü-
tern; plaget euch Armut, oder schmerz-
liche Krankheit; wird euer guter Nahm
durch bösen Argwohn, freventliche Ur-
theil, Verläumdungen, und allerhand
Unbilden angegriffen, patientes estote!
seyet doch Gott zu Lieb geduldig. Seyet
ihr ganz verlassen im Geist, mit Ang-
stigkeiten und Anfechtungen geplagt?
Estote patientes! auch in diesem Creuz
seyet geduldig: nehmet es von der Hand
eures Herrns als eine Gaab an: dan
es ist nicht minder eine Gnad, als das
gute Glück: unterwerffet euch deren
Verordnungen seiner Fürsichtigkeit. Und
wiewohl eure Widerwärtigkeit der Na-
tur beschwärtlich und zuwider ist, umfan-
get sie dennoch in charitate Dei & pa-
tientia Christi: im Geist der Lieb, in
Vereinigung mit der Gedult Jesu
Christi, mit seiner Sanftmuth, mit sei-
nem Stillschweigen und Demuth. Ge-
dencket, daß die gedultige Seelen alles
im Creuz finden, da die Ungedultige al-
les darbey verlieren. Gedencket, daß die
Gedult die eigentliche Tugend der Chris-
ten seye: Christianorum propria vir-
tus. S. Hieron. Ja der kurze Begriff
des Christlichen Gesages darin bestehet,
sagt der Heil. Maximus, daß wir denen,
so uns beleidigen, mit Gedult begege-
nen: Hæc summa Christianitatis est,
ut lædentibus patientiam rependamus.
Gedult dan in allem, so werdet ihr dar-
durch cives sanctorum & domestici
Dei, Mit-Burger der Heiligen und
ewig glückselige Hausgenossen
Gottes werden.

A M E N.



Am